

Fliz-Merkblatt „Evangelikale Christen“ anlässlich des Filmes „Jesus liebt dich“ Juni 2010

Evangelikalismus rekrutierte sich aus diversen protestantischen Glaubensrichtungen und wurde mit weiteren Abspaltungen und Gruppierungen zu einem höchst komplizierten Gebilde.

Ganz allgemein berufen sie sich auf die hohe Irrtumsfreiheit der Bibel als zentrale Grundlage, auf eine persönliche Beziehung zu Jesus Christus und seine Wiederkehr.

Die Bewegung ist in Afrika, Asien, USA und Südamerika, aber auch in Europa im Wachstum begriffen, auf Kosten liberaler und traditioneller Kirchen.

International haben sich viele Evangelikale in der EVANGELISCHEN ALLIANZ zusammengeschlossen. Die evangelische Allianz gibt eine Mitgliederzahl um 420 Mio Christen an, zählt man die Pfingstbewegungen und unabhängigen Charismatiker dazu, ergibt sich eine Mitgliederzahl von ca. 600 Millionen Gläubigen.

Viele Freikirchen im deutschen Sprachraum sind unter konservative oder gemässigte Evangelikale einzuordnen, z.B. die traditionellen Freikirchen wie Mennoniten, Baptisten, die Evangelisch-Methodistische Kirche, die Siebenten-Tags Adventisten, die Brüderbewegung, die Kirche der Nazarener oder die Heilsarmee. Die Pfingstgemeinden, Neopfingst-Kirchen, Anskar-Kirche, Vineyard und der Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden werden ebenfalls zum evangelikalem Spektrum gezählt.

Aber Ihre Gemeinsamkeiten sind ebenfalls umstritten. Eine erste evangelikale Glaubensbasis der evangelischen Allianz stammt von 1846. Der erste Lausanner Kongress 1979 gilt als Meilenstein der Bewegung mit der Verpflichtung von Lausanne (*unter der Führung Billy Grahams verpflichteten sich 2300 evangelikale Führer aus 150 Länder, nicht genug zur Ausbreitung der christlichen Botschaft gemacht zu haben, zum Heilsplan Gottes, der Autorität der Bibel, der Einzigartigkeit und Universalität von Jesus Christus, zur Evangelisation und deren prakt. Umsetzung, soziale Verantwortung, Auseinandersetzung mit dem Bösen, mögliche Christenverfolgungen, wirken des hl. Geistes, erwartete Wiederkunft Christi*).

Christentum basiert für Evangelikale auf einer persönlichen, bewussten Entscheidung für den christl. Glauben, einer persönlichen Beziehung zu Jesus Christus, die auch im Alltag Auswirkungen auf das persönliche Leben haben muss. Erwachsenentaufe, allgemeines Priestertum der Laien. Für Leitungs- und Schulungsaufgaben ist keine formelle theologische Ausbildung erforderlich. Nicht evangelikale Christen werden von manchen Strömungen abwertend als „Namens-Christen“ bezeichnet, die neu evangelisiert werden müssten.

Mit Ausnahme des Judentums, das bei manchen Evangelikalen einen Sonderstatus genießt, werden andere Religionen wie Islam, Buddhismus als Irrwege abgelehnt. Mission wird gross geschrieben im Sinne der biblischen Erlösungsbotschaft.

In evangelikaler Theologie sind England und USA führend mit der Erweckungsbewegung und dem Methodismus. Trennung von Evangelikalen und Fundamentalisten 1957 (Billy Graham).

Während in **Europa** die Evangelikalen meist konservativ orientiert sind und für ein christl. geprägtes Wertesystem eintreten – politisch orientieren sie sich an den etablierten Parteien und versuchen auch, politischen Einfluss zu gewinnen wie in der CDU, Evangelische Volkspartei, Eidgenössisch-Demokratische Union und die Partei Bibeltreuer Christen.

In **Nordamerika** sind die Evangelikalen politisch rechtskonservativ und wählen republikanisch (gegen Liberalisierung des Schwangerschaftsabbruchs, gegen pluralistische Lebensstile, für die Todesstrafe und gegen staatliche Sozialmassnahmen, ethnozentrisch). Anhänger islamischen Glaubens werden feindlich betrachtet (verschärft durch Irak-Krieg und 9/11 – der auch apokalyptisch gedeutet wird). Sie haben eine äusserst einflussreiche politische Position (George W. Bush, Charles Colson, Pat Robertson, Franklin Graham, James Dobson), siehe auch Lobby für Israel.

Evangelikale positionieren sich in Schwellenländern und in der Dritten Welt in politischen und sozialen Fragen eher links, bei gesellschaftspolitischen Themen eher konservativ.

In zahlreichen islamischen Ländern wurde aufgrund der Präsenz der Evangelikalen die Missionstätigkeit gesetzlich verboten. Allerdings hat die Bewegung „Jugend mit einer Mission“ (JMEM oder YWAM) einen Missionsauftrag und wird ausgebildet dafür, z.B. nach Afghanistan, Pakistan und Jemen zu gehen. Es gab schon Todesfälle, die verharmlost wurden. (siehe Schweizer Rundschau auf SF1, 9.Juni, Radio DRS über Heimkinder oder Pflegefamilien, Christentag am 13.6.)

Literatur über die Geschichte der evangelikalen Bewegung:

Friedhelm Jung: Die deutsche evangelikale Bewegung. Grundlinien ihrer Geschichte und Theologie /Verlag für Kultur und Wissenschaft

Stephan Holthaus: Fundamentalismus in Deutschland: der Kampf um die Bibel im Protestantismus des 19. und 20. Jhts.

Josef Braml, Carsten D. Voigt: Amerika, Gott und die Welt. George W. Bushs Aussenpolitik auf christlich – rechtlicher Basis /Matthes&Seitz, Berlin

Siehe auch unter wikipedia, amazon, www.jesusliebtdich-derfilm.de (auch für diverse schul-materialien!)

Links unter : www.each.ch , www.kickoff2010.ch , www.jesus.ch , auch unter www.fliz.ch . Ein Film „die letzte Schlacht“ von Claudia Willke 2007, bei Eikon über Christliche Fundamentalisten in den USA.